

# Von den Kindern aus unterrichten

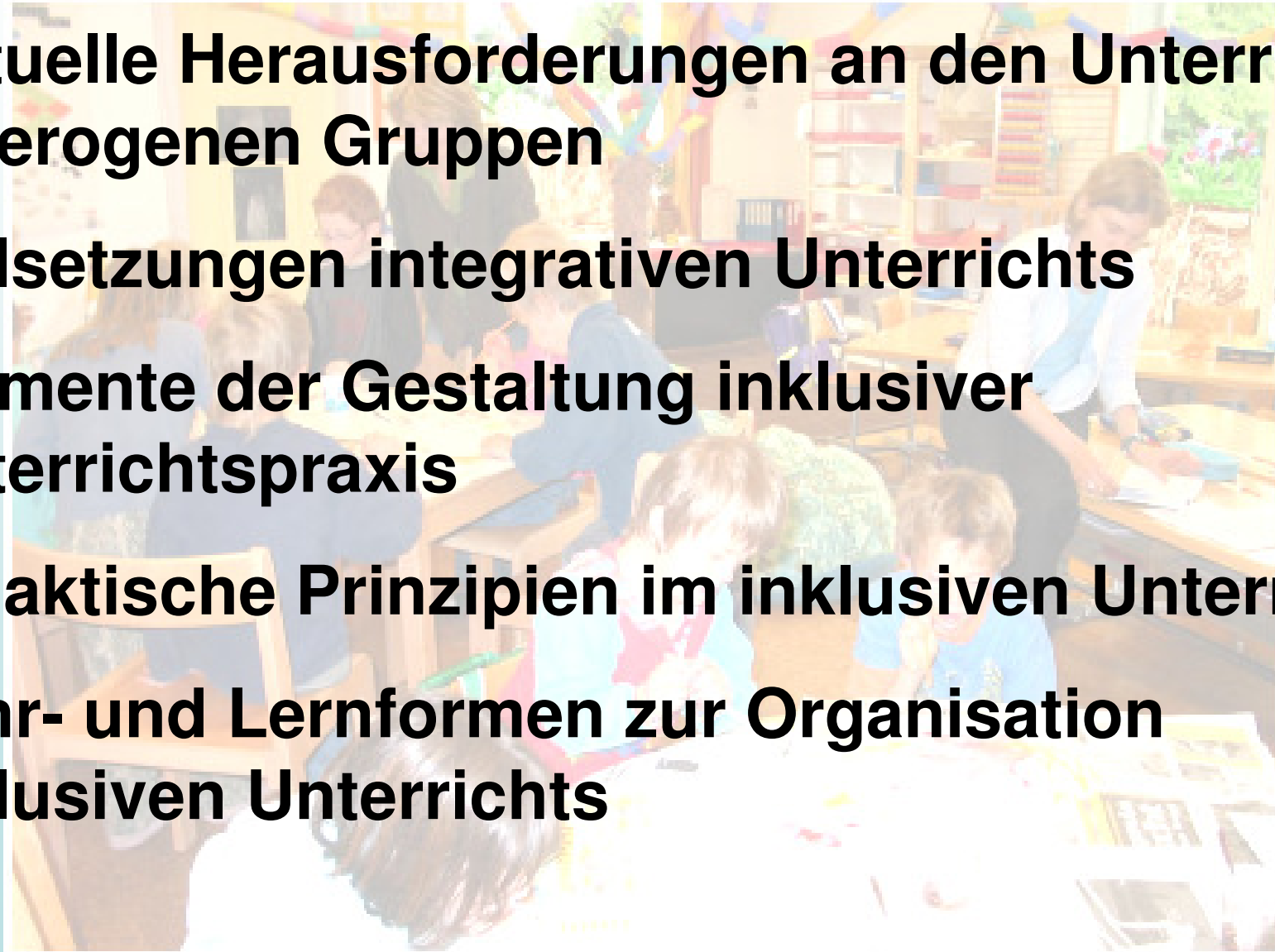
**Unterrichtsorganisation, Leistungsförderung und  
Beurteilung im binnendifferenzierenden Unterricht einer  
„sechsten Klasse für alle“**

Referat anlässlich der Themenkonferenz der Aarg. Kantonalen Lehrerinnen- und  
Lehrerkonferenz vom 29. März 2007 in Aarau

Reto Luder

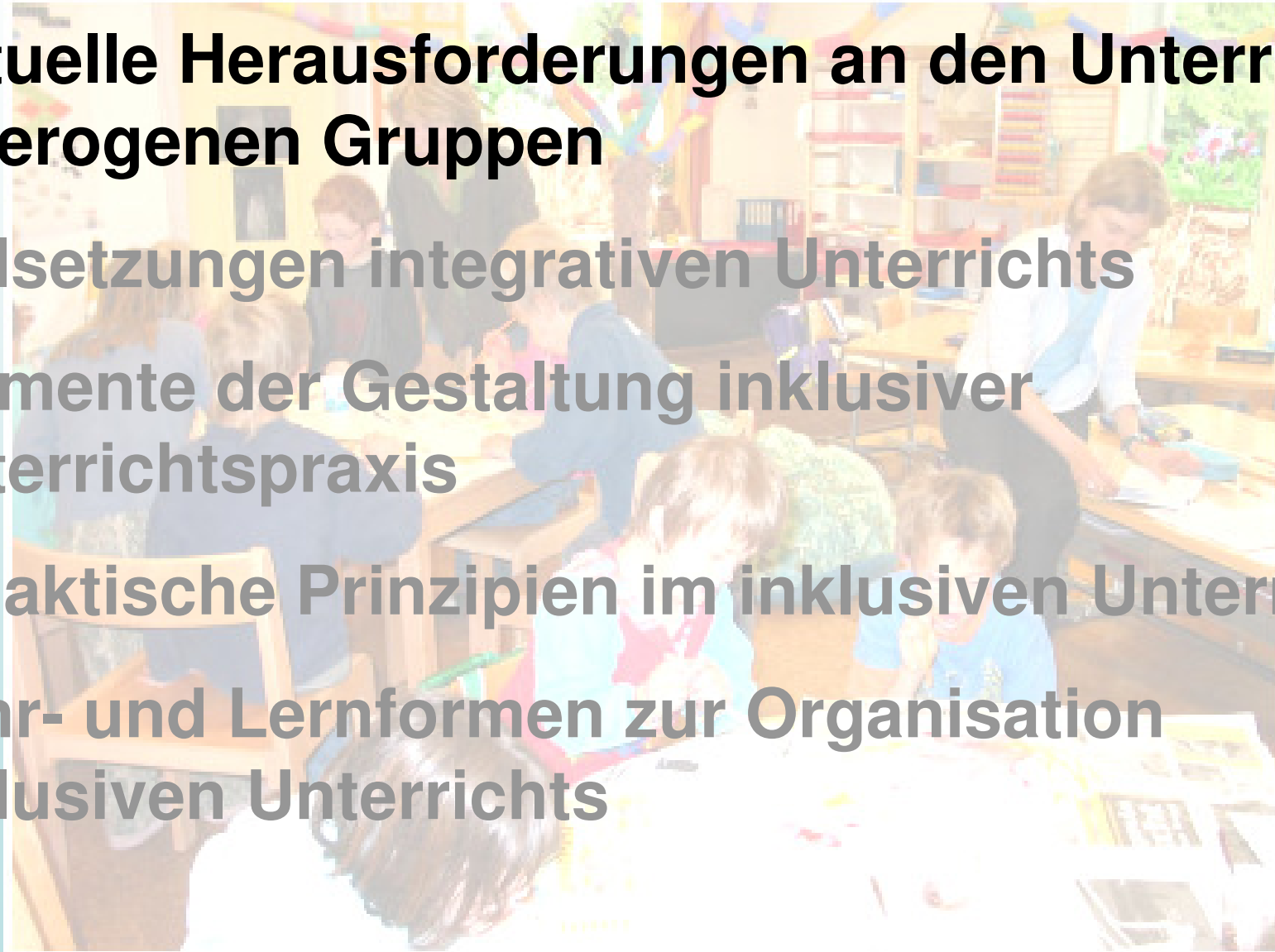
# Inhaltsübersicht

- **Aktuelle Herausforderungen an den Unterricht in heterogenen Gruppen**
- **Zielsetzungen integrativen Unterrichts**
- **Elemente der Gestaltung inklusiver Unterrichtspraxis**
- **Didaktische Prinzipien im inklusiven Unterricht**
- **Lehr- und Lernformen zur Organisation inklusiven Unterrichts**



# Inhaltsübersicht

- **Aktuelle Herausforderungen an den Unterricht in heterogenen Gruppen**
- Zielsetzungen integrativen Unterrichts
- Elemente der Gestaltung inklusiver Unterrichtspraxis
- Didaktische Prinzipien im inklusiven Unterricht
- Lehr- und Lernformen zur Organisation inklusiven Unterrichts



# Herausforderungen

| Alters-<br>jahr | Schul-<br>jahr | bisher       | neu          | Varianten                |                          |             |                          |
|-----------------|----------------|--------------|--------------|--------------------------|--------------------------|-------------|--------------------------|
|                 |                |              |              | Variante 1<br>Variante 2 |                          |             |                          |
| 12              | 8              |              |              |                          |                          |             |                          |
| 11              | 7              | Kleinklasse  | Primarschule | Mittelstufe              | ↑<br>individuelles Tempo |             |                          |
| 10              | 6              |              |              |                          |                          | Mittelstufe | ↑<br>individuelles Tempo |
| 9               | 5              |              |              |                          |                          |             |                          |
| 8               | 4              |              |              |                          |                          |             |                          |
| 7               | 3              |              | EK<br>2 J.   |                          |                          |             |                          |
| 6               | 2              | Kindergarten |              | Grundstufe               | Basisstufe               |             |                          |
| 5               | 1              |              |              |                          |                          |             |                          |

Quelle: <http://www.ag.ch/bildungskleeblatt/de/>

# Harmonisierung: Leitsätze

---

- Die Regelklassen schliessen die Kinder und Jugendlichen der bisherigen Kleinklassen, des Berufswahljahrs und des Werkjahrs mit ein.
- Der Unterricht erfolgt nach der Eingangsstufe in Jahrgangsklassen oder in mehrklassigen Abteilungen. Lehren und Lernen richten sich nach dem Entwicklungsstand und der individuellen Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. Kinder und Jugendliche mit besonderen Lernbedürfnissen werden integrativ gefördert.

Quelle: <http://www.ag.ch/bildungskleeblatt/de/>

# Heterogenität und Schulqualität



# Herausforderungen

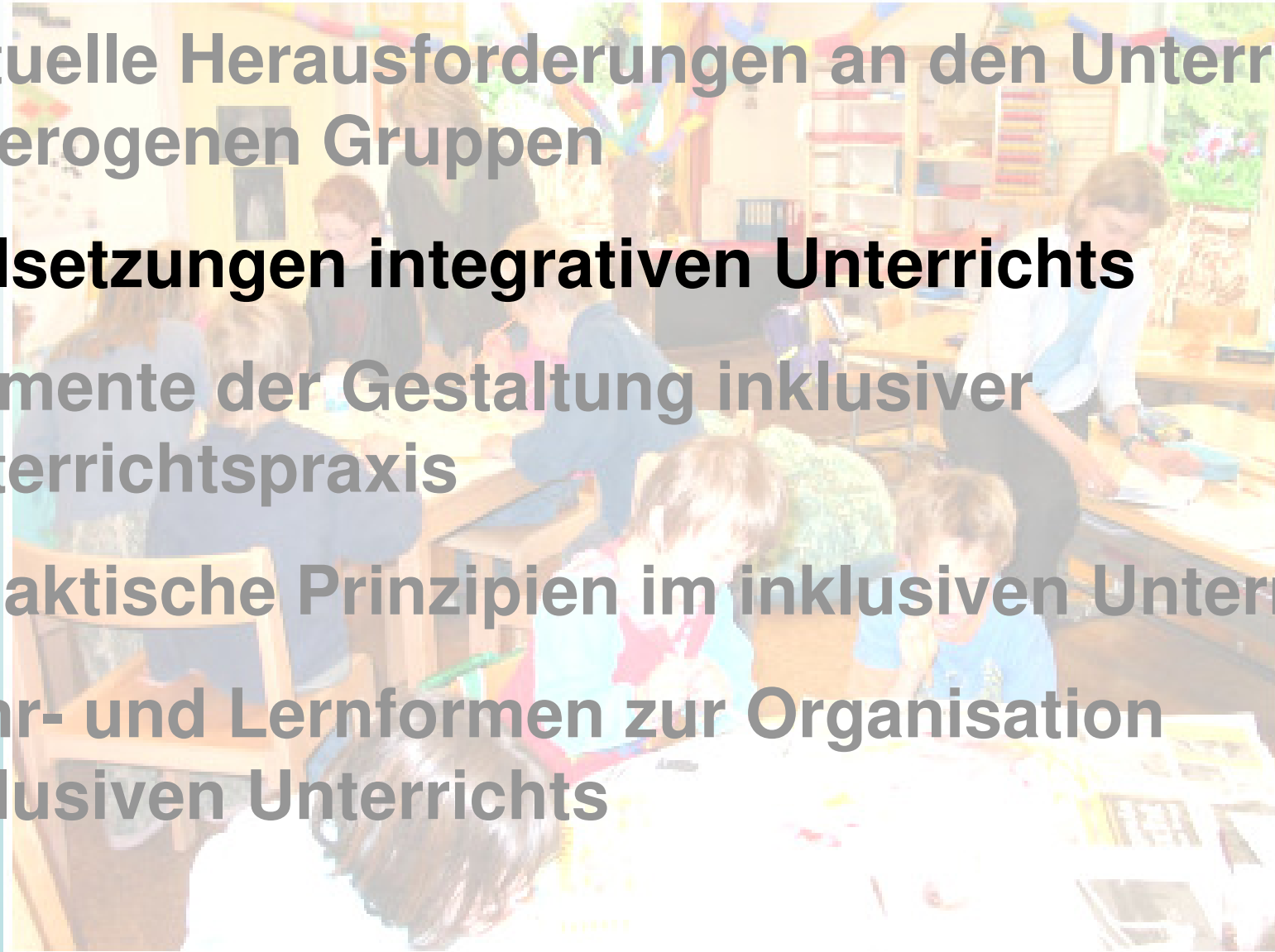
---

- Unterricht in heterogenen Lerngruppen muss sich der Individualität der Schüler und Schülerinnen öffnen.
- Unterricht in heterogenen Gruppen muss die Solidarität unterstützen und anregen.
- Unterricht in heterogenen Gruppen erfordert kollegiale Kooperation.
- Unterricht in heterogenen Gruppen erfordert die Wahrnehmung und Berücksichtigung der Lebenswelt der Schüler und Schülerinnen.
- Unterricht in heterogenen Gruppen erfordert die Überwindung einer Defizit- zu Gunsten einer Fähigkeitsorientierung.

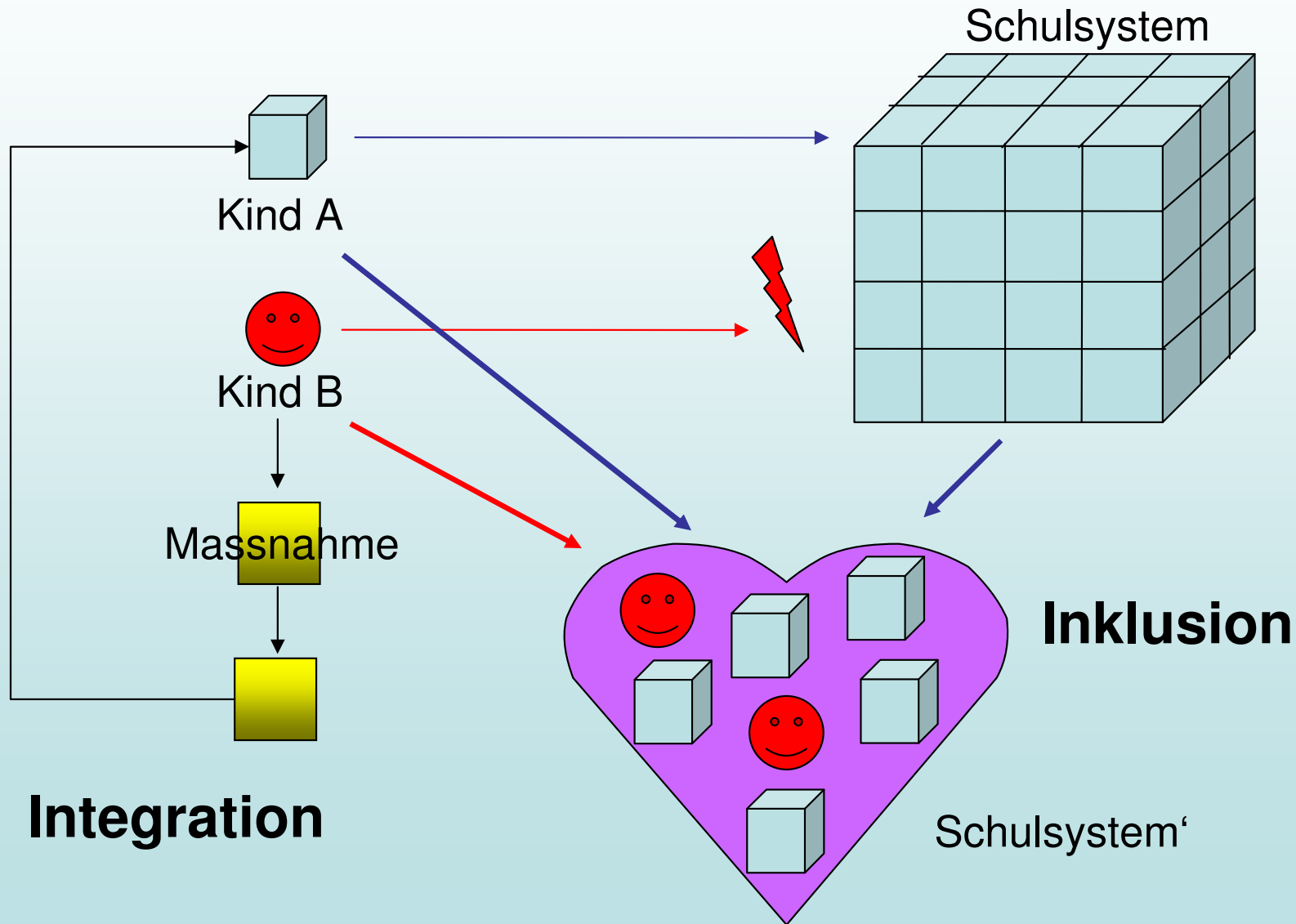
Nach Werning 1996

# Inhaltsübersicht

- Aktuelle Herausforderungen an den Unterricht in heterogenen Gruppen
- **Zielsetzungen integrativen Unterrichts**
- Elemente der Gestaltung inklusiver Unterrichtspraxis
- Didaktische Prinzipien im inklusiven Unterricht
- Lehr- und Lernformen zur Organisation inklusiven Unterrichts



# Integration, Inklusion und Schule



# Integration, Inklusion und Schule



„Erst, wenn auch ‚Nichtbehinderte‘ in der vollständigen Einbeziehung von Menschen mit Behinderungen eine für sie selbst erstrebenswerte Normalität erkennen und nicht einen altruistischen, karitativen Akt, ist ein tatsächlicher Paradigmenwechsel vollzogen“

Knauer 2002, S. 60

# Inklusion: Ziele

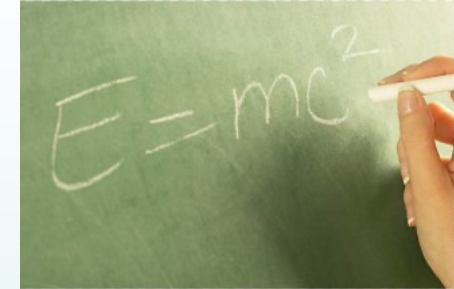
- Schülerinnen und Schüler dürfen gemeinsam zur Schule gehen, unabhängig von ihren jeweiligen individuellen Lernvoraussetzungen.
- Schülerinnen und Schüler werden gemäss ihren individuellen Möglichkeiten und Voraussetzungen gefördert und gefordert, am heutigen Tag und auch für ihre Zukunft.
- Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen lernen miteinander und voneinander.



# Inklusion: „Der Weg ist das Ziel“

## Individualisierter Unterricht

- Innere Differenzierung
- Selbsttätigkeit und Autonomie
- Leistungsorientierung



## Kooperativer Unterricht

- Kooperation
- Schule als Lebensraum
- Integration in die Gemeinschaft



## Gemeinsamer Unterricht

- Exemplarizität
- „Mut zur Gründlichkeit“



## UNESCO:

- Learn to know
- Learn to do
- Learn to be
- Learn to live together

# Inhaltsübersicht

- Aktuelle Herausforderungen an den Unterricht in heterogenen Gruppen
- Zielsetzungen integrativen Unterrichts
- **Elemente der Gestaltung inklusiver Unterrichtspraxis**
- Didaktische Prinzipien im inklusiven Unterricht
- Lehr- und Lernformen zur Organisation inklusiven Unterrichts



# Inklusive Unterrichtspraxis

---

- **Schulische und ausserschulische Bedingungen**
  - Einstellungen der Lehrperson
  - Methoden, Materialien und mehr zeitlicher Spielraum für Lehrpersonen
  - Flexible Unterstützung innerhalb des Schulteams und durch Dienste
  - Flexible Nutzung der Ressourcen und kompetente Schulleitung
- **Kooperativer Unterricht**
  - Kooperation im Schulteam, mit Eltern und anderen Beteiligten
  - Gemeinsame Unterrichtsplanung
  - Kontinuierliche und verbindliche Ansprechpersonen
- **Kooperatives Lernen**
  - Peer tutoring
  - Arbeiten in unterschiedlich zusammengesetzten Schülergruppen

Quelle: European Agency 2003

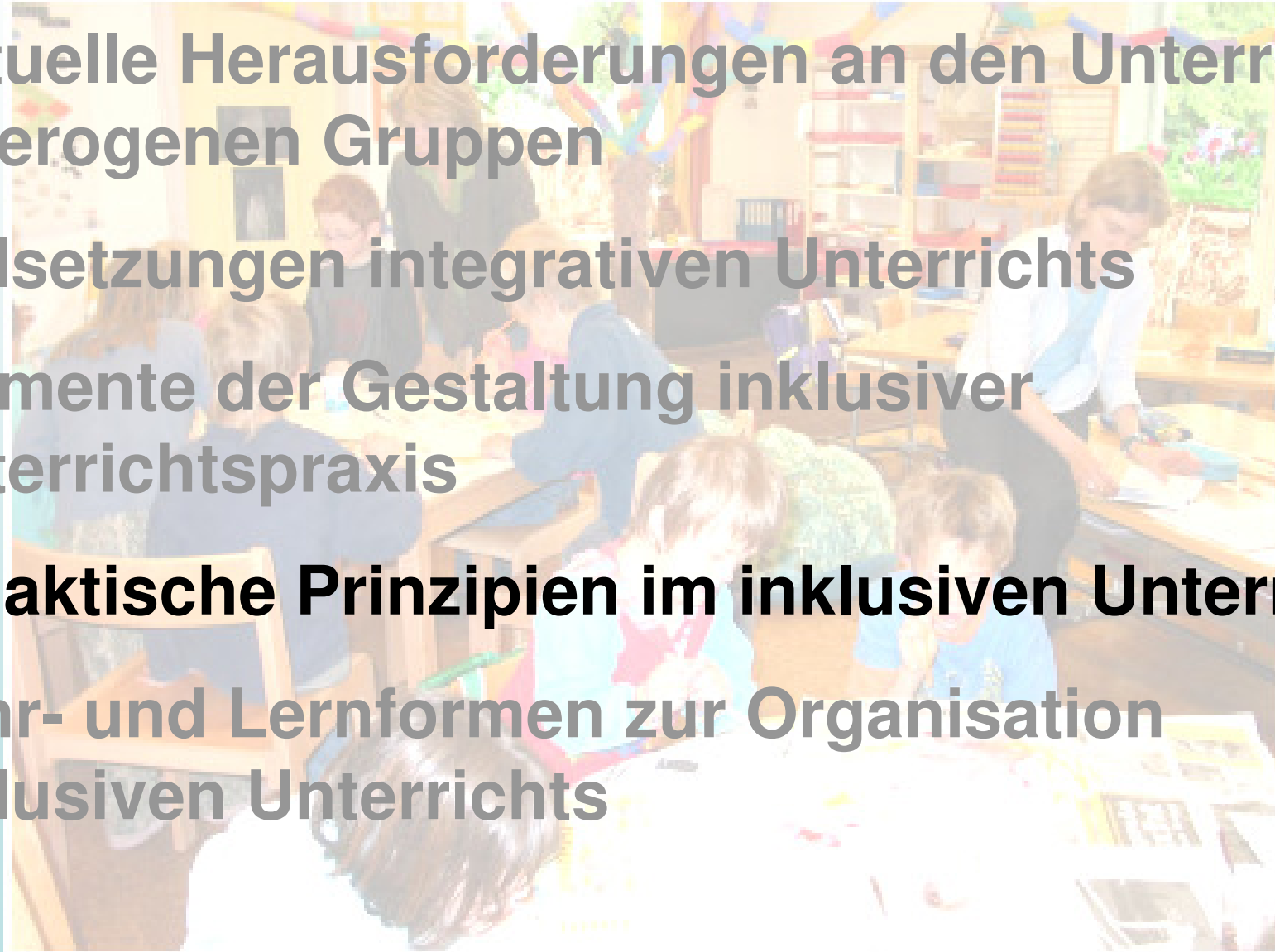
# Inklusive Unterrichtspraxis

- **Kooperative Problembewältigung**
  - Offensiver und systematischer Umgang mit unerwünschtem Verhalten
  - Klare Verhaltensnormen
  - Gemeinsam verantwortete Regeln und Grenzen
  - Angemessene Belohnungen und Strafen
- **Wirksamer Unterricht**
  - Basierend auf individueller Lernstandserfassung (→ Diagnostik!)
  - Systematische Evaluation
  - Hohe Erwartungen
  - Direkter Unterricht
  - Feedback
  - Arbeit mit individuellen Förderplänen  
(**IEPs**, **I**ndividual **E**ducational **P**lans)

Quelle: European Agency 2003

# Inhaltsübersicht

- Aktuelle Herausforderungen an den Unterricht in heterogenen Gruppen
- Zielsetzungen integrativen Unterrichts
- Elemente der Gestaltung inklusiver Unterrichtspraxis
- **Didaktische Prinzipien im inklusiven Unterricht**
- Lehr- und Lernformen zur Organisation inklusiven Unterrichts



# Inklusive Unterrichtsgestaltung

## Integrative Didaktik

**Individualisierender,  
adaptiver Unterricht**



**Gemeinsames,  
soziales Lernen**

- **Offener Unterricht**
- **Fächer übergreifender Unterricht**
- **Zieldifferenter Unterricht**
- **Individualisierung von Lernaufgaben und Materialian**

# Individualisierung und Gemeinsamkeit

| Individualisierung durch    | Gemeinsamkeit durch   |
|-----------------------------|---|
| Differenzierung der Zeit    | gemeinsame Inhalte  |
| Differenzierung des Umfangs | gemeinsame Methoden   |
| Differenzierung des Niveaus | gemeinsame Nutzung der Medien                                     |
| Differenzierung der Hilfe   | gemeinsame Lernorte   |
| Differenzierung der Medien  | gemeinsame Orte zur Begegnung                                     |
| Differenzierung der Ziele   | gemeinsame Lernzeiten   |
|                             | gemeinsame Pausenzeiten   |
|                             | gemeinsame Lehrerinnen und Lehrer                                 |
|                             | gemeinsame Situationen mit emotionalen und sozialen Schwerpunkten |

# Didaktische Prinzipien



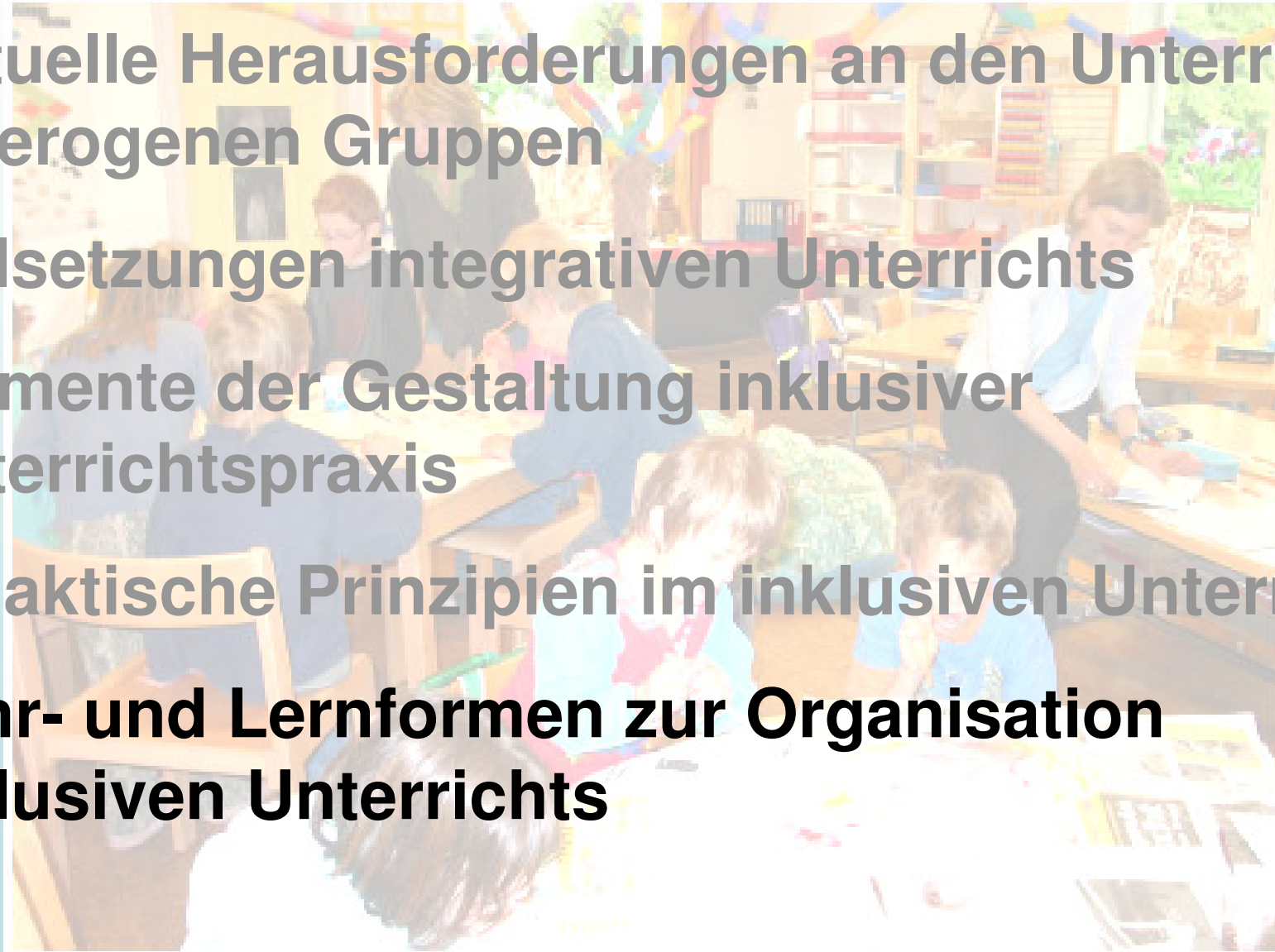
Prinzipien des gemeinsamen Unterrichts.

Quelle:

Heimlich 2004, S. 290

# Inhaltsübersicht

- Aktuelle Herausforderungen an den Unterricht in heterogenen Gruppen
- Zielsetzungen integrativen Unterrichts
- Elemente der Gestaltung inklusiver Unterrichtspraxis
- Didaktische Prinzipien im inklusiven Unterricht
- **Lehr- und Lernformen zur Organisation inklusiven Unterrichts**



# Unterrichtsformen



Formen des  
gemeinsamen  
Unterrichts.

Quelle:

Heimlich 2004, S. 290

# Möglichkeiten projektartigen Unterrichts

| Projekt-orientierung | Projektunterricht                          | ←                                     |  | konventionell            |
|----------------------|--|---------------------------------------|--|--------------------------|
| <b>Thema</b>         | S. bestimmen Thema u. Inhalte              | S. und L. legen gemeinsam Thema fest  | S. wählen aus Themenvorschlägen            | L. legt Thema fest       |
| <b>Material</b>      | S. beschaffen Material                     | S. und L. beschaffen Material         | S. wählen aus vorgegebenem Material        | Material ist vorbereitet |
| <b>Ziele</b>         | S. formulieren Ziele                       | S. und L. formulieren Ziele gemeinsam | S. wählen aus einem Zielkatalog            | L. setzt Ziele           |
| <b>Methode</b>       | freie Wahl des Lernweges                   | Auswahl aus einem Angebot             | Lernwegeempfehlung                         | L. schreibt Lernweg vor  |
| <b>Gruppe</b>        | freie Gruppenwahl                          | homogene Gruppen werden gebildet      | Lehrer stellt Gruppe zusammen              | Klasse                   |
| <b>Fächer</b>        | ohne Fächerbindung                         | zwei Fächer / evtl. zwei Lehrer       | ein Fach / Ausblicke                       | ein Fach ein Lehrer      |
| <b>Beurteilung</b>   | Selbstkritik des Verlaufs u.d. Ergebnisses | S. und L. kritisieren gemeinsam       | Bewertung durch den Lehrer wird diskutiert | Benotung                 |

# Unterrichtsformen

## Lernen Typ 2/3 (*Bateson*)

Erfahrungen integrieren und  
Beziehungen aufbauen

## Lernen Typ 1 (*Bateson*)

Wissen und Können  
aufbauen

### **Erkennungsmerkmale:**

Aufbau vernetzter und kohärenter Wissensstrukturen. Hoher Anteil von Beobachtung und Reflexion, auch der eigenen Denk- und Lernprozesse Produktiver Umgang mit Fragen, Fehlern und Störendem

### **Erkennungsmerkmale:**

hoher Anteil an direkter Instruktion  
Orientierung auf das Lernergebnis (Reproduktion)  
geringer kognitiver / metakognitiver Aufwand

Nach Bateson 2001

# Unterrichtsformen

## Lernen Typ 1 (*Bateson*)

### Wissen und Können aufbauen

#### **Unterstützung für Kinder mit Lernschwierigkeiten:**

- Anpassung des Schwierigkeitsgrades
- Anpassung der Stoffmenge
- Anpassung der Lernzeit
- Aufteilung in Teilschritte
- Enge Begleitung und unmittelbare Rückmeldungen
- Hoher Instruktionsgrad / strukturierte Prozesse

# Unterrichtsformen

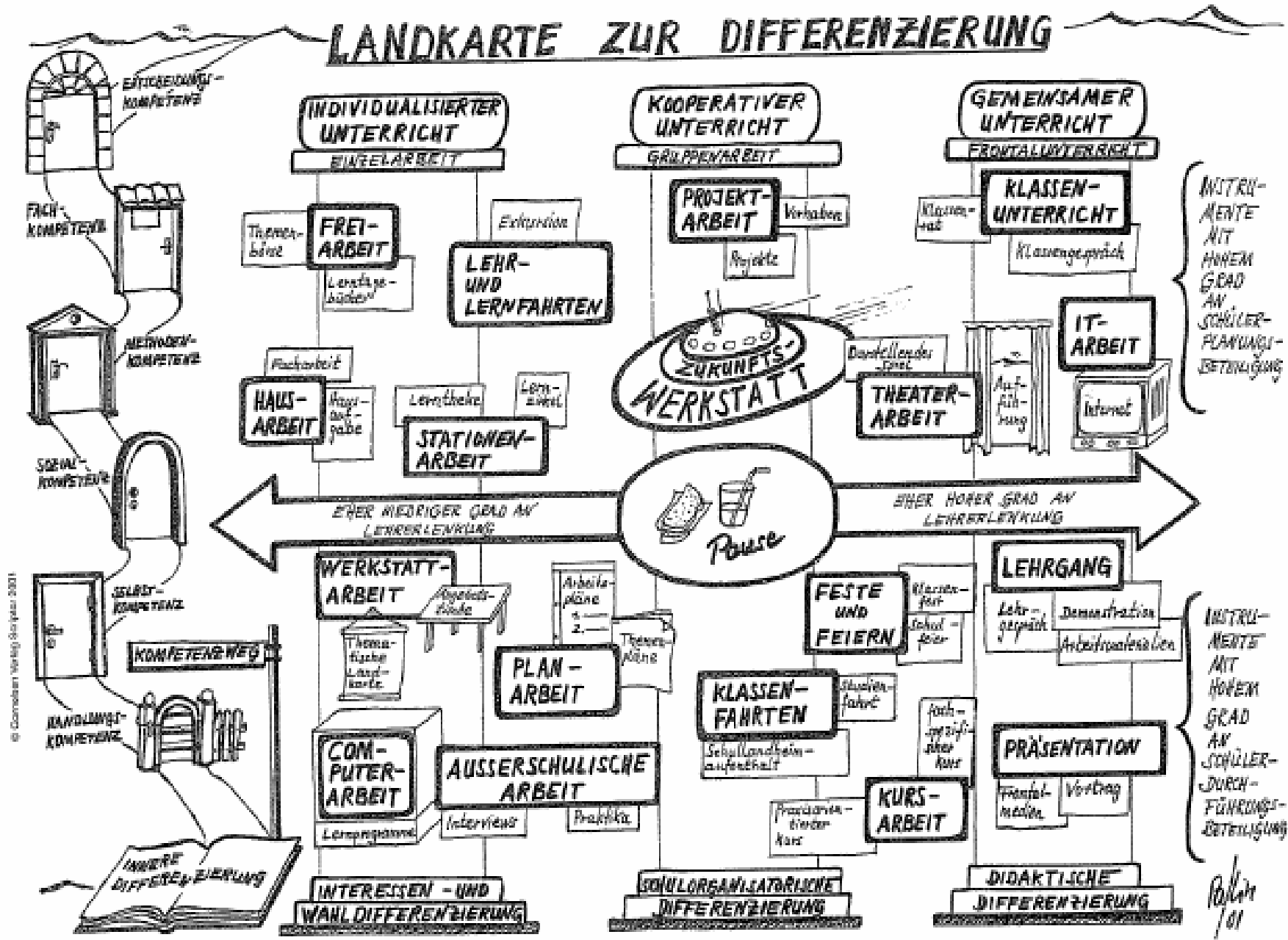
## Lernen Typ 2/3 (*Bateson*)

### Erfahrungen integrieren und Beziehungen aufbauen

#### **Unterstützung für Kinder mit Lernschwierigkeiten:**

- Offene Unterrichtsformen ermöglichen durch Strukturierungshilfen
- Lernen, Informationsquellen selbständig zu nutzen
- Eigene Ziele setzen lassen, Lernerfahrungen selbständig planen und auswerten, dabei anleiten und unterstützen
- Zieldifferenzierender Unterricht
- Anleiten, Lernformen und Lernwege selber auszuwählen
- Gute Dokumentation der Lernergebnisse, Begleitung durch LP

# LANDKARTE ZUR DIFFERENZIERUNG



Quelle: Paradies / Linser 2005

# Inhaltsübersicht

## 4 Stufengemeinschaft Primarmittelstufe

| Zert                                      | Montag   | Dienstag   | Mittwoch   | Donnerstag   | Freitag  |
|---|--|--|--|--|--|
| 08.00                                     | <b>Versammlung</b><br>Schulhausgemeinschaft  | <b>Versammlung</b><br>Lerngruppe A, B, C, D  | <b>Versammlung</b><br>Stufengemeinschaft A+B+C+D                                       | <b>Versammlung</b><br>Lerngruppe A, B, C, D  | <b>Versammlung</b><br>Lerngruppe A, B, C, D  |
| 08.35                                     | <b>Kurs</b><br>Lerngruppe A, B, C, D oder<br>lerngruppenübergreifend               | <b>Kurs</b><br>Lerngruppe A, B, C, D oder<br>lerngruppenübergreifend               | <b>Kurs</b><br>Lerngruppe A, B, C, D oder<br>lerngruppenübergreifend                   | <b>Kurs</b><br>Lerngruppe A, B, C, D oder<br>lerngruppenübergreifend               | <b>Kurs</b><br>Lerngruppe A, B, C, D oder<br>lerngruppenübergreifend               |
| 09.35                                     | Pause  | Pause  | Pause  | Pause  | Pause  |
| 10.05                                     | <b>Planarbeit A+B</b><br>mit <b>Lernberatung</b><br>14-tägl., 30 Min., Kleingruppe | <b>Planarbeit C+D</b><br>mit <b>Lernberatung</b><br>14-tägl., 30 Min., Kleingruppe | <b>Planarbeit A+B+C+D</b><br>mit <b>Lernberatung</b><br>14-tägl., 30 Min., Kleingruppe | <b>Planarbeit A+B</b><br>mit <b>Lernberatung</b><br>14-tägl., 30 Min., Kleingruppe | <b>Planarbeit C+D</b><br>mit <b>Lernberatung</b><br>14-tägl., 30 Min., Kleingruppe |
|   | <b>Kurs</b><br>Gestalten C<br>Sport D  | <b>Kurs</b><br>Gestalten A<br>Sport B  |  | <b>Kurs</b><br>Gestalten D<br>Sport C  | <b>Kurs</b><br>Gestalten B<br>Sport A  |
| <b>Standortbestimmung</b> nach Planarbeit |  |  |  |  |  |
| 11.40                                     | Mittag   | Mittag   |  | Mittag   | Mittag   |
| 13.30                                     | <b>Sport</b><br>A, B   | <b>Thema</b><br>Lerngruppe A, B, C, D oder<br>lerngruppenübergreifend              |  | <b>Freie Tätig-<br/>keit</b><br>A, B oder<br>übergreifend                          | <b>Kurs</b><br>C1+D1<br>C2+D2  |
|   | <b>Kurs</b><br>A1+B1<br>A2+B2  |  |  | <b>Sport</b><br>C, D   | <b>Religion</b><br>A+B   |
| 15.05                                     |  | Pause  |  | Pause  |  |
| 15.20                                     |  | <b>Thema</b><br>Lerngruppe A, B, C, D oder<br>lerngruppenübergreifend              |  | <b>Kurs</b><br>A1+B1<br>A2+B2  | <b>Freie Tätig-<br/>keit</b><br>C, D oder<br>übergreifend                          |
| 16.05                                     |  |  |  |  |  |

**Legende**

A, B, C, D: Lerngruppen der Stufengemeinschaft Primarmittelstufe (3./4. Klasse)  
 A1, B1, C1, D1: Schülerinnen und Schüler, die das erste Jahr zu den Lerngruppen A, B, C, D gehören.  
 A2, B2, C2, D2: Schülerinnen und Schüler, die das zweite Jahr zu den Lerngruppen A, B, C, D gehören.

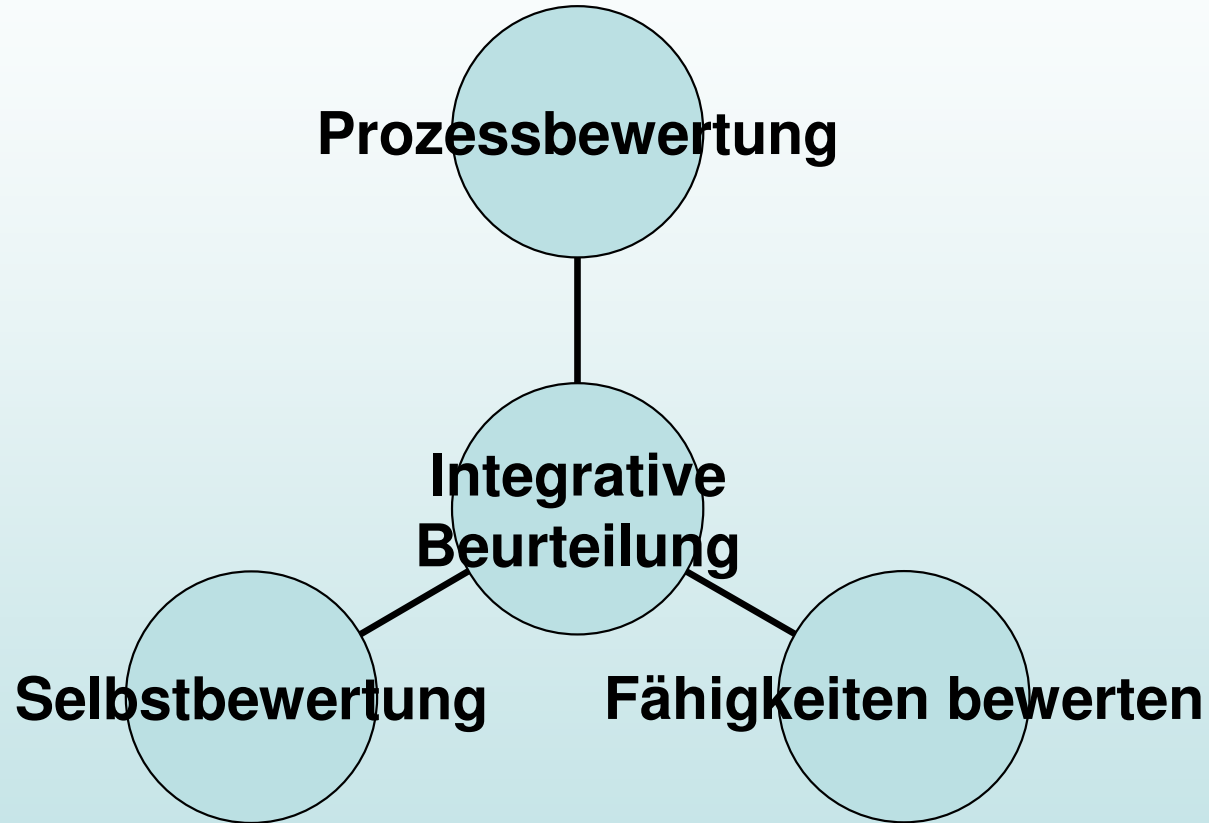
Beispiel: Schule  
 Moos. Quelle:  
 Achermann 2005

# Wirkungen offener Unterrichtsformen

---

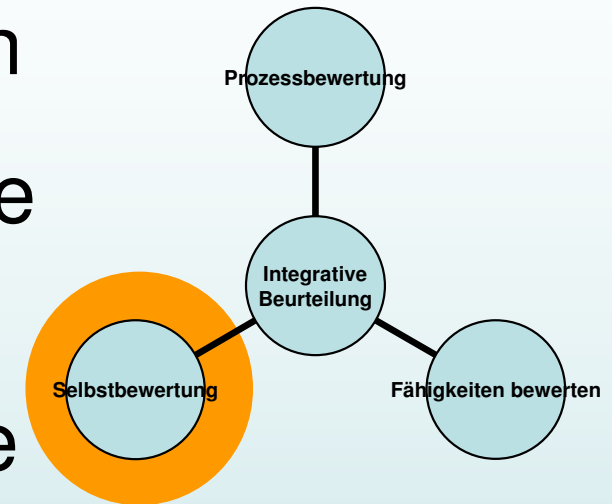
- Die Schülerinnen und Schüler lernen nicht nur Faktenwissen, sondern auch wichtige überfachliche Kompetenzen
- Die Lehrpersonen haben im Unterricht Zeit, mit einzelnen Kindern zu arbeiten und ihre Probleme gezielt anzugehen
- Der Zeitaufwand für die Lehrpersonen für Vor- / Nachbereitung und Koordination nimmt zu, die Arbeit wird jedoch als entlastender und befriedigender erlebt
- Unterrichtsstörungen und Verhaltensauffälligkeiten nehmen ab, die Beziehungsqualität verbessert sich

# Beurteilung in offenen Unterrichtsformen



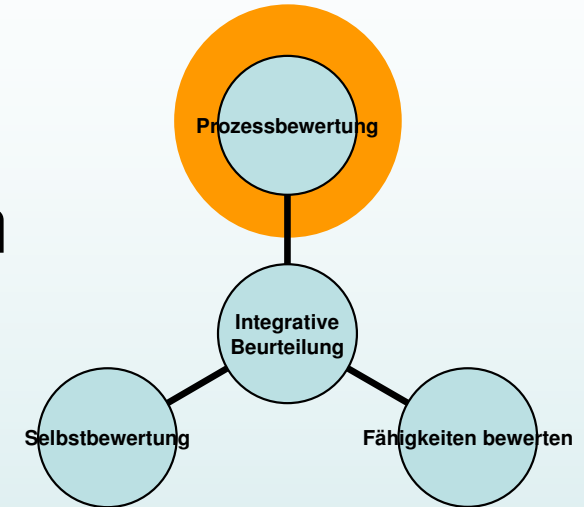
# Selbstbeurteilung

- Regelmässige Selbstbewertungen
- Illustrative Aufgaben und Beispiele zum Vergleich
- Fremdbeurteilungen durch andere Schüler/innen
- Bewertung nach Standards
- Setzen eigener Qualitätsmassstäbe und Beurteilungsstandards



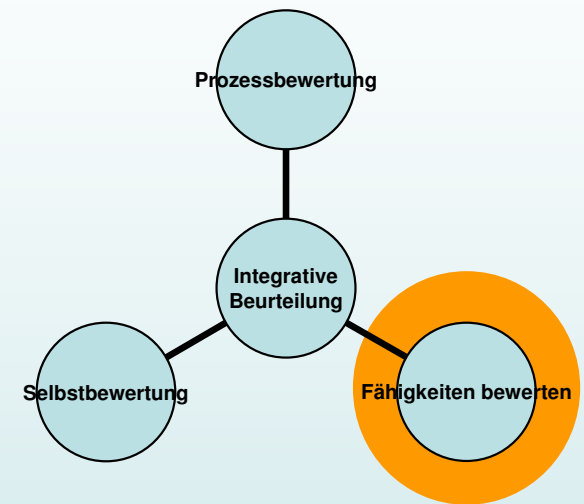
# Prozessbeurteilung

- Lerntagebuch
- Bewertung von Arbeitsergebnissen aus der Planarbeit
- Erstellen von Leistungskurven
- Regelmässige Lernstandsgespräche
- Offensives Reagieren auf festgestellte Schwächen und Defizite



# Fähigkeitsbeurteilung

- Orientierung an Kompetenzmodellen
- Orientierung an Standards
- Lernzielorientierte und individuelle Bezugsnormen
- Gemeinsame, klassenübergreifende Beurteilungen und Vergleiche
- Gewichtung der Beurteilung unterschiedlicher Fähigkeits- und Fachbereiche
- Arbeiten mit Fähigkeitsausweisen („Brevets“)



# Beurteilung: Zusammenfassung

---

- Unterrichtskultur, die mehr auf Lernen und weniger auf Leistung ausgerichtet ist
- Verwenden von Individual- und Sachnormen
- Leistungserfolge durch Lernleistungen ermöglichen
- Aufgabestellungen, die herausfordern aber nicht überfordern
- Beibringen, wie Prüfungen gelernt werden sollen
- Aufarbeiten und aktualisieren von fachspezifischem Wissen und Können
- Tragen der Lern- und Erfolgsverantwortung durch Schüler/-in und Lehrperson

# Zusammenarbeit im Unterricht

*Die Lehrperson unterrichtet die Klasse allein.*

Die schulische Heilpädagogin ist bei der Unterrichtsplanung mit dem Fokus auf die besonderen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler mitbeteiligt.

Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten können an Aufträgen arbeiten, die sie mit der schulischen Heilpädagogin vorbereitet haben. Die Wirksamkeit des Unterrichts kann erhöht werden, wenn schülergesteuerte Elemente (z.B. Tutoring) berücksichtigt werden.

Diese Arbeitsform wird mit Abstand die häufigste sein.

*Die Lehrperson und die schulische Heilpädagogin arbeiten gemeinsam mit der Klasse.*

Sie wenden dabei verschiedene Formen des Teamteachings an. Planung und Auswertung erfolgen gemeinsam, Rollen und Verantwortlichkeiten sind geklärt.

Kinder mit Lernschwierigkeiten bleiben ins Klassengeschehen eingebunden. Von der Anwesenheit der schulischen Heilpädagogin können auch normal begabte Kinder profitieren. Lehrperson und schulische Heilpädagogin erhalten Gelegenheit, gegenseitig von ihrem Handlungswissen zu profitieren. Damit erhöhen sie ihre Kompetenz im Umgang mit besonderen Herausforderungen: Ein Engelskreis!

*Die schulische Heilpädagogin bearbeitet spezifische Bedürfnisse in ihrem eigenen Schulraum.*

Die Arbeit an bestimmten Themen kann einen Fördergruppen- oder gar Einzelunterricht nötig machen. Dazu braucht die schulische Heilpädagogin einen separaten, ausreichend grossen und zweckmässig eingerichteten Schulraum. Die Förderung basiert auf Absprachen mit der Lehrperson über Ziele, Inhalte und die Art der Weiterführung im Regelklassenunterricht.

Diese Arbeitsform kann auf Grund der pädagogischen Erfordernisse angezeigt sein. Sie soll mit Zurückhaltung eingesetzt werden.

Quelle: BKS Aargau (2007): Handreichung „Integrative Schulung – Teil 1“, S.11

# Literatur

---

- Achermann, E. (2005). Unterricht gemeinsam machen: Ein Modell für den Umgang mit Heterogenität. Bern: Schulverlag bmv.
- Bateson, G. (2001). Ökologie des Geistes. Frankfurt: Suhrkamp.
- BKS Aargau (2007). Handreichung Integrative Schulung – Teil 1. Aarau: BKS
- Bless, G. (1995). Zur Wirksamkeit der Integration. Forschungsüberblick, praktische Umsetzung einer integrativen Schulform, Untersuchungen zum Lernfortschritt. Bern: Haupt.
- European Agency for Development in Special Needs Education (2003). Integrative Schulbildung und Unterrichtspraxis. Middelfart: European Agency for Development in Special Needs Education.
- Heimlich, U. (2004). Didaktische Konzepte für den zieldifferenten, gemeinsamen Unterricht. In: Zeitschrift für Heilpädagogik, 2004, 6, S. 288-296.
- Knauer, S. (2002) Integrationspädagogik im gesellschaftlichen Umbruch. In: Eberwein, H.: Handbuch Integrationspädagogik. Weinheim: Beltz, S. 53-61
- Paradies, L. & Linser, H. J. (2005). Differenzieren im Unterricht. Berlin: Cornelsen.
- Werning, R. (1996). Anmerkungen zu einer Didaktik des gemeinsamen Unterrichts. In: Zeitschrift für Heilpädagogik, 1996, 11, S. 463-469.